

Was tun ehemalige SteinerschülerInnen?

Umfrage unter ehemaligen Schülerinnen und Schülern von Rudolf Steiner Schulen: Was sie tun - Was sie sich wünschen - Was sie können.

Die Arbeitsgemeinschaft der Rudolf-Steiner-Schulen in der Schweiz veranlasste eine schriftliche Befragung von ehemaligen Absolventinnen und Absolventen zum Themenkreis «Berufswahl und Berufszufriedenheit, Laufbahnchancen und Laufbahngestaltung». Die Zielsetzung der Befragung ist die Klärung, ob die anthroposophische Pädagogik den Jugendlichen gleiche Chancen auf dem weiteren Lebensweg vermittelt und ob sie allenfalls zu gewissen Einseitigkeiten bei der Berufswahl führt.

Von 1586 versandten Fragebogen, wurden 565 zurückgeschickt und in der Folge ausgewertet. An dieser Stelle präsentieren wir vorab einige ausgewählte Ergebnisse zu drei Themenkreisen.

Was machen ehemalige Schülerinnen und Schüler heute?

Schülerinnen und Schüler von Rudolf-Steiner-Schulen wählen aus einem breiten Spektrum Ausbildungen und Arbeitsmöglichkeiten aus.

- Zur Zeit befinden sich 53% der Antwortenden in einer Ausbildung (Berufslehre, schulische und universitäre Bildung), 43% bezeichnen sich als ganz oder teilweise erwerbstätig und 6% sind nicht erwerbstätig (Familienbetreuung, Fremdsprachenaufenthalt, auf Stellensuche).
- Berufsfelder und Studienrichtungen, die sich grosser Beliebtheit erfreuen, sind: Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, Geistes- und Sozialwissenschaften, Handel und Verwaltung.
- Gut zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler, die vor Beendigung des 12. Schuljahres ausgetreten sind, nennen als Grund für den Austritt eine «nahtlose» Weiterentwicklung der beruflichen Laufbahn. Die Mehrheit von ihnen (40%) beginnt eine Berufslehre, an zweiter Stelle (28%) liegt die Fortsetzung der Bildung an einer anderen Schule. Als weitere Gründe für den vorzeitigen Austritt werden persönliche Themen genannt wie z.B. Motivationsmangel in der Schule oder Unzufriedenheit mit dem Unterricht.

Was könnte an den Rudolf-Steiner-Schulen verbessert werden in Bezug auf den Übertritt ins Berufsleben oder an eine andere Schule?

Vieles ist gut so - aber Wesentliches könnte verändert werden.

- Die am häufigsten geforderte Verbesserung ist Erhöhung des Leistungsdruckes in den letzten beiden Schuljahren. Es fallen Argumente wie z.B. Noten geben zum Vergleich, Vorbereiten auf den Berufsalltag, Üben im Umgang mit Konkurrenz, Einführen neuer Lernformen, Bemühungen seitens der Schule um einen anerkannten Abschluss, Erhöhung der Kompetenzen der Lehrpersonen.
- Eine andere Argumentationslinie verfolgt das Ziel «Anpassen an die Realität». In diese Kategorie fallen Antworten wie z.B. vom Sockel herab treten, die Käseglocke heben, sich den Lehrplänen der öffentlichen Schulen anpassen, Berufswahlvorbereitung anbieten und eine bessere Informationspolitik betreiben.

Wie schätzen sich die ehemaligen Schülerinnen und Schüler ein?

«Wir haben Chancen auf dem Arbeitsmarkt - weil wir gut sind.»

- Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gegenüber den Absolventen und Absolventinnen anderer Schulen werden von den Antwortenden mit

überwiegender Mehrheit als mindestens gleich gut oder sogar besser eingeschätzt. Die gleich guten oder besseren Chancen werden hauptsächlich mit den persönlichen Stärken, mit dem Wissen und dem Können begründet.

- Diese positiven Einschätzungen werden unterstützt durch die Aussagen über die Zufriedenheit mit der Berufswahl und der beruflichen Entwicklung: Vier Fünftel geben sie als «hoch» oder «eher hoch» an.
- Der Grossteil der Antwortenden hat angegeben, dass folgende fünf Schlüsselqualifikationen bei ihnen mindestens «eher hoch» oder «hoch» ausgeprägt sind: Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, Situationen meistern, Kreativität. Am tiefsten wurden folgende Schlüsselqualifikationen eingeschätzt: Umgang mit Unsicherheit, Fremdsprachenkenntnisse, Entscheidungen fällen.
- Die Einschätzungen bei der Frage nach der Förderung von Schlüsselqualifikationen durch die Rudolf-Steiner-Schulen fallen ebenfalls hoch aus. Die fünf am besten geförderten Schlüsselqualifikationen sind (nahezu identisch wie oben): Selbständigkeit, Kreativität, Teamfähigkeit, Denken in Zusammenhängen, Fremdsprachenkenntnisse.
- Mehrheitlich und mehrfach kommt zum Ausdruck, dass die Rudolf-Steiner-Schulen wirklich «auf's Leben» vorbereiten, d.h. Kompetenzen und Qualifikationen vermitteln oder fördern, die heute sehr nützlich sind.

Büro für Bildungsfragen
Kilchberg

Thomas Burri, Elsbeth Zeltner

31. August 1999